

Zeitschrift: Schauplatz Spitex : Zeitschrift der kantonalen Spitex Verbände Zürich, Aargau, Glarus, Graubünden, Luzern, Schaffhausen, St. Gallen, Thurgau

Herausgeber: Spitex Verband Kanton Zürich

Band: - (2007)

Heft: 2

Rubrik: St. Gallen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Spitex Verband Kanton St. Gallen, Engelgasse 2, 9000 St. Gallen,
Tel. 071 222 87 54, Fax 071 222 87 63, E-Mail info@spitexsg.ch, www.spitexsg.ch

Fusion zweier Spitex-Organisationen im St. Galler Rheintal

Auf Januar 2007 schlossen sich die Spitex-Organisationen St. Margrethen und Rheineck zur Spitex Am Alten Rhein zusammen. Die Präsidentin Sibylle Rordorf und die Stützpunktleiterin Ruth Kolb geben Einblick in den Fusionsprozess.

Es gab verschiedene Gründe, die dazu führten, die Betriebe in St. Margrethen und Rheineck zusammenzuschliessen: Der finanzielle Druck wurde immer grösser, die Organisationen waren zu klein, gerade wenn es um die Einführung von Neuerungen wie z. B. RAI-Home Care ging. Die Raummieten wurden zur Belastung, nun konnte ein Büro aufgelöst werden. Wegen der sehr kleinen Teams waren wir in der Einsatzplanung der Pflegenden zu wenig flexibel. Es wurde ein neuzeitliches Instrument für die Einsatzplanung angeschafft und eingeführt. Es wurde immer schwieriger Vorstandsmitglieder zu finden. Zudem hatte das BSV 2002 in einem Schreiben die Prüfung der Zusammenarbeit von kleineren Spitex-Betrieben gewünscht. Der definitive Startschuss fiel wegen eines längeren gesundheitlichen Ausfalls beim Personal.

Nach einer Ist-Analyse der einzelnen Spitex-Vereine wurde zusammen mit einer externen Beratung eine Steuergruppe gebildet mit den Vorstandsmitgliedern der beiden Vereine. Diese wählten dann eine Projektgruppe «Strategie», die Vorschläge erarbeitete zu Themen wie Leitlinien, Organigramm, Standort Stützpunkt, Erscheinungsbild, Leistungsangebot, Vereinsname und Stützpunktleitung und Besetzung des neuen Vorstandes. Nach diesen Entscheidungen wurden Mitglieder der Steuergruppe in die drei Teilprojekte Fusion, Stützpunkt/Basis, Information und PR gewählt. In diese Teilprojekte wurden auch Mitar-



Der Vorstand der neuen Spitex-Organisation «Am Alten Rhein».

beitende und ein Jurist miteinbezogen.

Der Zusammenschluss der Spitex-Organisationen St. Margrethen und Rheineck bedeutet, dass alle drei Kerndienste (Krankenpflege, Hauspflege, Haushilfe) neu auch in St. Margrethen angeboten werden. Es war ein Anliegen, dass die Bevölkerung in den Gemeinden Rheineck und St. Margrethen dasselbe Spitex-Angebot erhalten. Für den Herbst ist die Einführung eines Spitex-Programms für die Leistungserfassung geplant. Die operative Ebene wird durch die «Leiterin Hilfe und Pflege» geführt. Sie arbeitet eng mit der Leiterin Administration zusammen. Die Zuständigkeiten – auch im Pflegeteam – sind geregelt. Buchhaltung und Administration werden neu durch dieselbe Person ausgeführt. Diese ist kein Vorstandsmitglied mehr, sondern nimmt – wie die Leiterin Hilfe und Pflege – mit beratender Stimme an den Vorstandssitzungen teil. Sie ist dem Vorstandsmitglied mit dem Ressort Finanzen unterstellt. Es musste keine der bisherigen Angestellten entlassen werden. Die Mitarbeitenden waren bereit, ihre Teilzeitpensen nach oben oder unten anzupassen.

Auf der strategischen Ebene gab es kaum zusätzliche Arbeit. Da einer der beiden Vereine bereits Ressorts für die Vorstandsarbeit gebildet hatte, konnte dies im

neuen Verein ohne Aufwand weitergeführt werden. Folgende Ressorts wurden gebildet: Präsidium, Finanzen, Qualität, Personal und Öffentlichkeitsarbeit. Die beiden Vereinsvermögen wurden auf den Zeitpunkt der Fusion von den jeweiligen Gemeinden im Verhältnis zur Einwohnerzahl angepasst.

Einige wichtige Erfolgsfaktoren: Alle Beteiligten «zogen am gleichen Strick». Die beiden Vereinsvorstände standen mit grosser Überzeugung hinter der Fusion. Die Mitarbeitenden wurden konsequent über den Verlauf des Fusionsprozesses informiert. Als die Teilprojekte gestartet wurden, stand bereits fest, wer die Leitung Hilfe und Pflege übernehmen würde. So konnte diese Person auch die Leitung des Teilprojektes Stützpunkt/Basis übernehmen. Dadurch wurden die zwei Teams

bei der Zusammenführung praxisnah geleitet und konnten ihre Erfahrungen einbringen.

Was Schwierigkeiten bereitete: Das Personal konnte sich teilweise nicht vorstellen, in einem grösseren Team zu arbeiten oder gar in der Nachbargemeinde eingesetzt zu werden. Da beide Vereine über eine Teamleitung verfügten, waren wir gezwungen, eine Person in ihrer Funktion zurückzustufen. Das Pflegeteam und der Vorstand befanden sich auch nach der Fusion noch längere Zeit in einer ungewohnten Situation. Durch Gespräche und vor allem durch gemeinsame Arbeit an der Basis (gegenseitige Besuche) konnten Schwierigkeiten überwunden werden. Zusätzlich wurde zur Unterstützung bei der Teambildung eine Supervision durchgeführt.

Im März haben Vorstand und Pflegeteam den Fusionsprozess mit einem Fest abgeschlossen. Rückblickend stellen wir fest, dass wir mit dem Vorgehen und dem Resultat des Fusionsprozesses zufrieden sind und würden es erneut so angehen.

Der reibungslose Ablauf während des Fusionsprozesses und der Übergang ohne nennenswerte Diskussionen und Widerstände ist zum grossen Teil der professionellen Begleitung durch die externe Fachperson, Monika Müller-Hutter, Mitarbeiterin Spitex Verband St. Gallen, Fachbereich Spitextentwicklung, zu verdanken. □

St. Galler Termine

DV 25. April 2007, 17 bis 19 Uhr, Walenstadt

Grusswort von Werner Schnider, Gemeindepräsident Walenstadt; statutarische Geschäfte; Rahmenprogramm zum Thema Ausbildung: Erfahrungsbericht Spitex Wil, Referat «Ausbildung muss dem Kunden nützen» von Max Mäder, Prorektor Bildungszentrum für Gesundheit Kt. Thurgau.

Kurs Kostenrechnung 29./30. Mai 2007, St. Gallen

Es sind noch einige Plätze frei, Kurzentschlossene finden alle Details im Newsletter Nr. 2/07 vom 2. März 2007 und melden sich unverzüglich auf der Geschäftsstelle.